

Futtermittelallergie

Die *Futtermittelallergie* gehört zum Komplex der atopischen Dermatitis und ist nach der Reaktion auf Umweltallergene und der Flohbissallergie die dritthäufigste Allergie bei Hunden und Katzen. Sie kommt etwa 10x weniger häufig vor als die atopische Dermatitis (Allergie auf Umweltstoffe wie Pollen, Milben oder Pilzsporen). Die Futtermittelallergie kann sich als reines Hautproblem (Juckreiz, Hautrötung, Hautentzündungen), als chronisches Magendarmproblem (Erbrechen, Durchfall, loser Kot, Flatulenz) oder als eine Kombination von beiden äussern. Klinisch können Futtermittelallergien und atopische Dermatitis nicht voneinander unterschieden werden. Das heisst: analog der Tiere mit atopischer Dermatitis zeigen auch Tiere mit Futtermittelallergien Symptome wie Kratzen, Lecken, Kauen, Reiben, Beissen an Pfoten, Gesicht, Ohren, Armbeugen und Bauch. Dies führt zu Haarausfall, sowie geröteter, offener und verdickter Haut. Auch Ohrenentzündungen können ein Symptom der Futtermittelallergie sein. Folgeinfektionen mit Hefepilzen und Bakterien sind ebenfalls häufig.

Was genau ist eine Futtermittelallergie?

Futtermittelallergien sind bedingt durch eine Überempfindlichkeitsreaktion, bei der das Immunsystem auf normale Futtermittelbestandteile („Allergene“) reagiert. Die Allergie wird ausgelöst, indem nicht vollständig verdaute Eiweisse in grösseren Mengen die Darmwand passieren und anschliessend eine allergische Reaktion hervorrufen. Darmentzündungen und -infektionen können die Durchlässigkeit der Darmwand erhöhen und so Allergien begünstigen. Labrador Retriever, Golden Retriever, Cocker Spaniel, Deutsche Schäferhunde, Boxer, Shar Peis und Irish Setter leiden häufiger unter Futtermittelallergien. Aber auch alle andern Rassen inkl. Mischlingshunde können daran erkranken. Bei den Katzen kennt man keine Rassenprädispositionen.

Welches sind die häufigsten Futtermittelallergene?

Allergene, die Futtermittelallergien auslösen, sind fast ausschliesslich Proteine (Eiweisse) oder komplexe Zucker-Proteinverbindungen (Glykoproteine), in seltenen Fällen Kohlenhydrate (Zucker). Allergien auf Konservierungsstoffe kommen nur in den seltensten Fällen vor. Prinzipiell kann jedes Eiweiß im Futter eine allergische Reaktion auslösen. Je häufiger es aufgenommen wird, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit einer Sensibilisierung und einer – oft erst nach Jahren – auftretenden allergischen Reaktion. Hunde und Katzen jeder Altersklasse können an Futtermittelallergie erkranken – selbst auf Futter, das sie über Jahre problemlos vertragen haben. Die aktuellste Studie von 2013 zeigt, dass die häufigsten Allergieauslöser beim Hund (>10% von 330 Fällen) Rind, Milchprodukte, Huhn und Weizen sind.

Bei Katzen lösten in mehr als 80% der Fälle Rind, Milchprodukte und Fisch die allergische Reaktion aus.

Was sind die typischen Symptome einer Futtermittelallergie?

Das Immunsystem kennt verschiedene Arten der Überempfindlichkeitsreaktion. Der menschliche Körper reagiert bei den meisten Lebensmittelallergien sofort (= Reaktion vom Soforttyp), d.h. die Symptome treten innerhalb weniger Minuten nach der Lebensmittelaufnahme auf. Sie äussern sich als Nesselfieber, Schwellung von Gesicht und Rachenraum und im schlimmsten Fall sogar als anaphylaktischer Schock (Herz-Kreislauf-Zusammenbruch). Bei Hunden und Katzen sind Soforttyp-Reaktionen zum Glück sehr selten. Die meisten Futtermittelallergiker zeigen eine Reaktion vom Spättyp, d.h. die Symptome (Juckreiz, Hautentzündungen, Erbrechen oder Durchfall) treten in der Regel einige Stunden oder sogar Tage nach der Aufnahme des Futtermittels auf. Entsprechend ist es schwierig bei unseren Haustieren eine Futtermittelallergie-Diagnose zu stellen.

Wie wird eine Futtermittelallergie diagnostiziert?

Für die Diagnose einer Futtermittelallergie müssen zuerst infektiöse Hauterkrankungen wie z.B. Milben, Pilzinfektionen und andere Parasiten (z.B. Flöhe, Haarlinge) ausgeschlossen werden. Anschliessend wird eine mikroskopische Untersuchung mittels Abklatschpräparaten auf eventuelle Folgeinfektionen durch Hefen oder Bakterien durchgeführt. Die definitive Diagnose einer Futtermittelallergie kann nur mittels strikter Ausschlussdiät (eine sogenannte Eliminationsdiät) über 8 – 12 Wochen und anschliessender Provokation mit den vorherigen Diäten/Futtermitteln gestellt werden. Die Eliminationsdiät kann entweder mit einem hochgradig hydrolysierten Diätfuttermittel oder mit einem sogenannten Monoprotein-Diätfutter durchgeführt werden. Bei hydrolysierten Futtermitteln werden die Proteine enzymatisch so stark aufgespalten, dass sie zu klein sein sollen, um eine allergische Reaktion auszulösen. Dies erreichen aber nicht alle auf dem Markt erhältlichen hydrolysierten Diäten!

Für die Ermittlung einer geeigneten Monoprotein-Eliminationsdiät muss eine Liste aller vom Tier gefressenen Futtermittel inkl. Belohnungen, Tischresten, Kaustängel, Vitaminzusätze usw. zusammengestellt werden. Auf Basis dieser Liste wird eine geeignete Eliminationsdiät ermittelt, die keine der auf der Liste vorkommenden Proteine oder auch Kohlenhydrate enthält. Diese Diät sollte möglichst nur aus einer Proteinquelle und einer Kohlenhydratquelle bestehen (Trocken- oder Nassfutter bzw. hausgekochte Ration).

Der Provokationstest

Wenn die Symptome unter der Eliminationsdiät abheilen, wird das Tier mit sämtlichen vorherig verfütterten Futtermitteln gleichzeitig provoziert. Treten die Symptome innerhalb von maximal 14 Tagen wieder auf, ist die Diagnose „Futtermittelallergie“ gesichert. Die meisten Futtermittelallergiker reagieren bereits innerhalb von 1 – 3 Tagen mit Juckreiz oder Hautrötungen.

Wieso nicht ein Bluttest?

Einige Labors bieten Bluttests zur Diagnose von Futtermittelallergien bei Hund und Katze an. Diese Tests sind bis heute leider nur wenig aussagekräftig, da nicht zuverlässig genug. Es bleibt deshalb für die sichere Diagnose nur die Eliminationsdiät mit anschliessender Provokation. Mittels eines neueren Bluttest (Cynodial®) kann bestimmt werden, welche Diäten/Futtermittel geeignet sind als Eliminationsdiät. Dieser Test kann bei Tieren hilfreich sein, deren Futteranamnese schwierig zu eruieren ist.

Stolpersteine in der Diagnostik

Die erfolgreiche Durchführung einer Eliminationsdiät ist in erster Linie vom Tierhalter und seinen Familienmitgliedern abhängig. Damit eine Futtermittelallergie diagnostiziert werden kann, ist es äusserst wichtig, dass das Tier während der Diätphase keine anderen Nahrungsmittel aufnimmt (auch keine Kauknochen, geschmacksverstärkten Tabletten (viele Entzündungshemmer, Wurm- und Zeckentabletten aber auch Antibiotika sind aromatisiert und sollten deshalb während der Ausschlussdiät nicht verabreicht werden), Vitamine, Hundeguetzli, Tischresten usw.). Auch die Aufnahme von Katzenkot, Hundekot oder das Auslecken von Futternäpfen anderer Tiere im Haushalt ist streng verboten. Katzen sollten, wenn immer möglich, während der Diätphase keinen Freilauf haben, damit die unkontrollierte Futteraufnahme im Freien unterbunden werden kann. In Haushalten mit mehr als einem Tier ist es in der Regel am einfachsten sämtliche Tiere auf die Ausschlussdiät zu setzen, um so einer Diätverletzung vorzubeugen. Nur wenige Milligramm des allergie-auslösenden Futtermittels reichen, die Symptome zu unterhalten.

Mein Tier hat eine Futtermittelallergie, was nun?

Ist eine Futtermittelallergie diagnostiziert worden, ist die beste Therapie die völlige Vermeidung der auslösenden Allergene. Das bedeutet entweder eine lebenslange Weiterführung der Eliminationsdiät oder aber die genauere Analyse der Eiweiss- bzw. Kohlehydratquellen, die für die Allergiesymptome zuständig sind. Im letzteren Fall werden dem Tier Eiweissquellen einzeln zur Diät hinzugefüttert und die klinischen Symptome beobachtet. Die Zeitspanne bis zum Auftreten der Symptome ist bereits aus der Provokationsphase bekannt. Diese Zeitspanne gilt als Anhaltspunkt für die Dauer der Einzelprovokation. Sind die Eiweissquellen bekannt, können sie vermieden werden und das Tier bleibt symptomfrei.

SPEZIFISCHE BEHANDLUNGSINSTRUKTIONEN

1. Eliminationsdiät

Füttern Sie für mindestens 8 – 12 Wochen **ausschliesslich** folgende Diät/Futterquellen:

2. Systemische Behandlung:

A) *Apoquel*[®] (gegen Juckreiz): Bitte geben Sie für 1 – 2 Wochen 2x täglich ____ Tablette(n)
Apoquel ____ mg ein. Danach ____ x täglich ____ Tablette(n) Apoquel ____ mg.

B) *Cytopoint*[®] (gegen Juckreiz): Injektion ca. alle 4 Wochen.

C) *Prednisolon* (gegen Juckreiz/Hautentzündung): Bitte geben Sie Prednisolon ____ mg ____
Tablette(n) ____ täglich für ____ Tage, dann ____ Tablette(n) alle ____ Tage für ____
Tage, dann ____ Tablette(n) ____ alle ____ Tage für ____ Tage.

D) *Antibiotika* (gegen die bakterielle Folgeinfektion): Bitte geben Sie
____ mg ____ Tabl ____ x täglich für ____
Tage/Wochen.

E) *Fungistatika* (gegen die Malassezieninfektion): Bitte geben Sie
____ mg, ____ Tabl 1x täglich für ____ Tage.

3. Lokale Behandlung

A) *Shampootherapie*: Baden Sie ihr Tier ____ x wöchentlich mit
____ Shampoo. Shampoo gut einmassieren, mind. 10
Minuten einwirken lassen und dann gründlich ausspülen.

B) *Conditioner*: Brauchen Sie nach dem Shampooieren _____
Conditioner (nicht ausspülen)

C) *Reyhdringung/Rückfettung*: Behandeln Sie die Haut __ bis __ x tägl/pro Woche mit
____ Spray.

D) *Juckreizkontrolle*: Benützen Sie MAXIMAL 1x täglich Cortavance Spray (2 Pumpstösse pro
Handfläche Haut) gegen den Juckreiz.

Diätplan/Eliminationsdiät:

Tag	Juckreiz (0-10), Hautrötungen, Entzündungen	Magen-Darmsymptome (Erbrechen, Durchfall, loser Kot, Blähungen)	Zusätzliche Therapie (oral, Injektion, lokale Hautbehandlung)	Diätverletzungen (Wann, Womit)
1				
2				
3				
4				
5				
6				
7				
8				
9				
10				
11				
12				
13				
14				
15				
16				
17				
18				
19				
20				
21				
22				
23				
24				
25				
26				
27				
28				
29				
30				
31				
32				

33				
34				
35				
36				
37				
38				
39				
40				
41				
42				
43				
44				
45				
46				
47				
48				
49				
50				
51				
52				
53				
54				
55				
56				
57				
58				
59				
60				
61				
62				
63				
64				
65				
66				
67				
68				
69				